This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

2617
He6
G4

Die Geisha Ofen

von

Klabund

UC-NRLF
$B 168 018

YC161220

Digitized by Google

Roland Verlag München

BERKELEY
LIBRARY
UNIVERSITY OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Henschke, Alfred

Die Geisha O-sen

Geisha-Lieder
nach japanischen Motiven

von

Klabund, pseud.

Roland Verlag Dr. Albert Mundt
19 München 22

Digitized by Google

LOAN STACK

6. bis 10. Tausend
Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.
Copyright 1918 by Roland-Verlag München

Digitized by Google

PT2617
He6G4

Ach ich arme kleine Geisha –
Tausend Männer muß ich lieben,
Und nur einer ist geblieben
Mir im Herzen.

Als wir eines blauen Tages
Auf dem Bambusteppich sangen,
Kam ein junger Mann gegangen.
Lächelte . . .

Und wir neigten unsre Stirnen
Voller Demut wie beim Beten,
Luden hold ihn, einzutreten,
Boten Tee und Sake.

Flatternd fiel sein Blick auf meinen
Schlanken Leib. O daß ich stürbe!
O-sen! Leise sagt er: Zirpe
Süß Kirigirisu!

Und ich sang zu der Gitarre:
Morgennebel hüllen drohend
Rings Akashi's Küste . . . Lohend
Flammt der Fushisama . . .

Digitized by Google

Und er lauschte. O ergriffe
Ihn die Klage meiner Liebe!
Daß sie Nebel grau umtriebe ...
Und er wandte sich.

Meine warmen, wilden Tränen
Lassen meines Ärmels Borte
Nimmer trocknen. Tote Worte
Grabe ich ins Dunkel.

Darf ich seine Hoheit lieben?
Werf ich doch auf ihn nur Schatten ...
Meine Träume werden Ratten,
Die mich fressen möchten ...

Digitized by Google

Wenn der Sommer kommt, gehen die Frauen mit ganz
langsamen Schritten durch den Garten.
Ihre Füße träumen schwer. Und ihre Brüste warten,
Daß jemand unversehens von hinten sich heranschleicht und
sie packt: ein Knecht, ein Strolch, ein Hirt –
Und ihre Wehrlosigkeit zur süßen Schande wird.

Digitized by Google

Einst lief meine Sehnsucht nach einem Palast
Und einem Prinzen als Gatten.
Nun hab ich mich in Ergebung gefaßt
Mit meinen zwei Bambusmatten.

Nur manchmal schäumt wie Brandungsschaum
Ein Wunsch, mich wieder zu betören ...
Ich weiß bei Kasamori einen Baum.
O! nur sein Schatten sollte mir gehören ...

Digitized by Google

Heut reiht ich im Spaziergang Berg an Berg,
Sah nach der Rehe roten Rudeln
Nun bin ich müde und habe Hunger nach Zuckerwerk.
Wann kommt Dohei?

Wann kommt Dohei?
Ich möchte seinen süßen Atem trinken.
Ich seh inmitten ihn von Kinderrudeln
Weit her, weit her nach meinen Brüsten winken . . .

Digitized by Google

Erste Nacht.

Herz und Hymen sind zerrissen.
Blut brach aus mir stumm.
O es war so süß zu küssen
Und zu wissen nicht warum!

Morgen sah auf Gärten, wüst zerzauste,
Die kein Ordnender entflicht.
Und ich hob die Faust und
Schlug ihm ins Gesicht.

Unter Schleiern fern geschwungne Linien
Leiser Schein –
Und nun muß ich unter Pinien
Wilde Löwin sein.

Digitized by Google

Harunobu hat mein Bild geschnitten
Ganz in Holz. Danach sie Puppen machten
Und zum Fest nach Jida singend schritten,
Wo sie Buddha meinen Körper brachten.

Wird mein Leib des Gottes Lust erregen?
Falter flogen nächtlich um mein Bette,
Groß wie Vögel. Und mir war im Traum, als hätte
Buddha tief in meinem Schoß gelegen.

Digitized by Google

Hände flackern durch die Nacht,
Und sie lecken weiße Flammen
An den Sternen,
Die im fernen
Himmel göttlich aufgewacht.

Und sie spreizen sich und ballen
Sich zur Faust.
Die Sterne fallen
Klingend aus den blauen Hallen,
Und des Mondes Scheibe saust.

Digitized by Google

Waldeinsamkeit –
Hallt einsam weit
Der Ruf des Kuckucks durch die braune Stille.
Nun bin ich ohne Rausch und Wille
Ein Lächeln der Vergangenheit . . .

Digitized by Google

Der Keſſel ſingt.
Mein Herz ſummt ſeine Melodie.
O nie
Begreif ich ſie.

Was wohl das Dunkel bringt?
Wer kommt? Das Leben rann.
Ein Prinz? Ein alter Mann?
Und dann? Und dann??

Wenn früh der Morgen gelb durchs Fenſter blinkt
Fällt fahl zu Boden meines Sangs Getön.
Ich flieh auf Higuraſhi's helle Höhn.
O Licht! Nun bin ich wieder ſchön!

Digitized by Google

Sind sie Bären? wie die Bienen
Schwärmen wir um unser Haus.
Ziehen uns und ziehen ihnen
Goldnen Honig noch heraus.

Digitized by Google

Auf der Tapete ringeln
Sich rote Schlangen, Karpfen ſchnappen und Schlein.
Blaue Glockenblumen klingeln.
Böſe Köpfe drohen Drachen und Fein.

Dazwiſchen ſteigen ſilberſchlanke Farren
Und wie ein Springbrunn eine jede prahlt –
Stumm ſind ſie alle, unſichtbar, und harren
Des Blicks, der wie ein Pinſel ihre Schönheit malt.

Digitized by Google

Einsam irr ich durch den abendlichen Garten,
Ließ die fremden Freunde, die mich narrten.
Grauer Himmel, vom Lichte der Stadt ein wenig rosa gepinselt.
Dicht neben mir der Fluß, der wie ein Hund in Träumen winselt.
Durch Pfützen stapft mein Fuß, die Luft, sie pfeift.
Ein selig Frösteln meine Glieder streift.
Des Tages Lügen fallen von mir ab,
Welke Blätter wehte der Wind ins Grab.
Nun steh ich als ein Baum, des Blätterkleids beraubt,
Und hebe in den Sturm mein Wipfelhaupt.
Es schwankt der Stamm, umkrächzt von einem Vogelflug,
Dessen Nester er einst und dessen Glück er trug.

Digitized by Google

Seht meiner Glieder Spiel!
Ihr müßt es tief in eure Sinne tragen!
Euch fragen,
Ob O-sen eure Schwester werden will.

Die weiße Taube schwirrt sehr hoch im Blauen –
Kennt ihr der Taube Herz?
So werdet ihr die Geisha schauen,
Doch nie durchschauen ihrer Schmerzen Schmerz.

Digitized by Google

Ich fühle, wie von ferne
Dein Auge zu mir geht.
Wie sähe ich so gerne
In deine Augensterne
Und läse drin von früh bis spät.

Es muß wohl etwas geben –
Ich bin so schlimm.
Du bist so gut.
Will ich die Wimpern heben,
So muß ich sehr erbeben,
Wie ein ungezogen Kind tut.

Digitized by Google

Ich habe Angſt.
Die dunkle Nacht!
O du verlangſt,
Was mich noch dunkler macht!

Mir iſt ſo leicht und doch ſo ſchwer –
Deine weiße Bruſt wogt über mich her.

Digitized by Google

Daß mir dieser Frühling noch erblühte!
O ihr Knaben! O ihr Hyazinthen!
Üppig wallt es hoch mir im Gemüte,
Hei! des groben Todes grau verfrühte
Sichelsehnsucht liegt im Kehricht hinten.

Singend springe ich mit allen Winden.
Einen Strauß will ich mir wieder binden!

Kommt ihr Hyazinthen, blaue, rote,
Holde Knaben seid mir zu Gebote!

Digitized by Google

Ach, die weißen Cirruswolken
Grasen wieder auf der Himmelsweide.
Und die Sonne sieht bekümmert
Immer unermeßlich neue Herden traben.
Und sie schlingen alles Blau des Himmels,
Und sie fressen alle zarten Strahlen,
Die in ihrem Maul wie goldne Gräser sind,
Bis sie dick und grau,
Und der Regen platzt aus ihren Bäuchen.

Digitized by Google

Eine Pfirse
Steht am Weg in rosaviolетter Blüte.
Rings die Felder sind wie Hirse-
Brei. Der Tempelturm am Horizont wie eine auf-
gestülpte Tüte.

Der Mond weht groß wie eine gelbe Wolke
Am tageblauen Himmel. Und die Sonne lächelt
Lichtfreude in die kümmerlichsten Kolke.
Und auch mein Herz wird von ihr angelächelt.

Digitized by Google

. . . jener Jüngling mit den schönen
Füßen tanzt doch nur für dich!
Und er wird dich sehr verhöhnen,
Fliehst du ihn und fliehst du dich. –

Ach vergeblich, ihn zu meiden!
Meine Blicke fallen nieder,
Seine Schlankheit zu entkleiden.
Stimmen im Winde zittern meine Glieder.

Digitized by Google

Ich entschlummerte in Kikunojo's Armen.
Als ich in der Dämmerung erwachte,
Weh! da lag ich selber – neben mir ...

(Kikunojo hatte meine Robe
Sich selbstherrlich um den Leib geschlungen,
Sein Gesicht nach meiner Art verstellt.)

Und im Spiegel lugte Sehnsucht Tat.
Ach! Er log! Und ich genoß mich selbst ...

Digitized by Google

Unter der Papierlaterne
Laßt mich tanzen, laßt mich tanzen!
Seht: es äugen selbst die Bonzen!
Neidisch blinzeln Mond und Sterne.

Wie ein Krake
Will ich nach den Fischern greifen,
Die mit Netzen nach mir schweifen ...
Reicht mir Sake!

Digitized by Google

Die Erde schmiegt sich zärtlich meinen Schritten,
Am Busch die Rosen weinen leise Klage,
Daß ich die Schönste ihnen abgeschnitten.

Die aber glüht in meinen schwarzen Haaren,
Ein Flammenkelch. An ihrem Todestage
Hat sie des Lebens Süße erst erfahren.

Digitized by Google

Der Morgen graut
Auf Kasamori's Schilfrohrhütten.
Bald bohrt der erste Strahl in meine Stirn
sich wie ein Pfriem.
Mir graut
Vor ihm.

Nun muß ich gehn
Und sehn:
Ob Tee noch im Gefäß,
Ob Sake noch im Faß,
Ob Leben noch in meinen Lenden –
Ach!
Was schiert mich das . . .

Digitized by Google

Prozession der Oirans beim Feste der Kirschenblüte zu Yeddo.

Sie gehn wie Tiere: Katze, Hund und Reh,
Behängt mit roten und mit grünen Lappen.
Sie tappen
Mit zarten Pfoten durch den Blütenschnee.

Mir tut die Schminke wie ein Sargtuch weh.
Ich schleiche eingepfercht in ihre Herden,
Zerrüttet und mit fröstelnden Geberden,
Inmitten zweier bunter Tänzerinnen,
Die meine Müdigkeit als Aas umkreisen. –

Nun steh ich still. Und meine Hände weisen
Erschreckt und lächelnd nach dem Herzen innen ...

Digitized by Google

Frühling träumt in Augen braun
Segnendes Gelächter.
Zierlich singen junge Fraun:
Brächt der
Frühling mir nicht kleines Kind,
Würd ich wieder weinen.
Jünger will ich scheinen,
Mit der Sonne scheinen.
Mit der Erde jünger werden,
Eben aus dem Boden blauen,
Blaue Blüte
Und die Güte
Der Erlösung soll uns sanft betauen.

Digitized by Google

Im Lack
Des Sakefasses
Glänzt schon der junge Tag –
O laß es
Genug der Liebe sein!
Soll dich das Licht beschämen?
Im Dunkel nur darfst du mich nehmen ...
Wird nicht im Licht der Weinrest trübe sein?

Digitized by Google

Da Harunobu mich verläßt –
Wer wird mein Mann sein
Am Tanabatafest?

Wenn sich die Eheleute
Auf bunten Streifen seidigen Papiers
Lieb ihre Liebeswünsche in leisen Versen sagen:
An Bambusstöcken hoch
Vom Sims
Die rot und blauen Verse flattern,
Wie Vögel zwitschernd
Im Wind:
Tanabata! Tanabata!

– Was schreibe ich?
Wer schreitet über die Ginga
Zu mir?
Ich werde dies Gedicht
Ans Teehaus hängen,
Damit es jeder liest ...

Wer will mich trösten?
Er komme als Bettler.
Mein Schoß verschenkt
Reichtümer, die die Erde sonst nicht birgt ...

Digitized by Google

Ach mein armes kleines Eiland
Ist von Wogen deiner Liebe
Rings umflossen.

Nelkenmuscheln blühn im Gischte,
Am Gestade raunt die Welle
Liebe. Und am Horizonte
Ziehn Delphine, schöne Tiere,
Mit den glänzendschwarzen Rücken
Eine unermessene Kette,
Boten sind es deiner Liebe,
Die die Tiefe mir gebar.

Will ich zu den andren Menschen
Über Meere, durch die Windsbraut –
Wie gelangte ich zu ihnen,
Trügen mich auf breitem Rücken
Nicht Delphine, die du sandtest?

Digitized by Google

Lerne unbefangen
In den Zweigen hangen,
Eine Frucht, die doch die Sonne reift.
Dulde, daß die Regenschauer fließen,
Daß die Vögel spitzgeschnäbelt nach dir stießen,
Und der Frost die zarte Hülle steift.

Einmal wird es dann geschehen,
Wenn die Sommerwinde wehen,
Daß ein Mädchen dir entgegengeht.
Daß sie ihre Arme
Breitet, und der warme
Wind die Brüste dir entgegenbläht.

Unter deiner Frucht
Sinkt sie hilflos in den Schatten,
Öffnet ihren Schoß.
Und du läßt dich zitternd los
Vom Gezweig, und rollst, sie zu begatten.

Digitized by Google

Ihren Atem muß ich haſſen
Und ihr Schweiß iſt mir zuwider,
Drum will ich die Menſchen laſſen,
Steige zu den Tieren nieder –

Auf, denn Katzen ſind wie Götter,
Wenn ſie ſelſtverſtändlich ſchreiten,
Wage niemand ſich als Spötter
Ihrer Schlankgelaſſenheiten.

O zerfleiſche! O zerrütte
Tiger Tozohiro's mich!
Silbergrünes Auge, ſchütte
Deine Blüten über mich!

Digitized by Google

Zwiegesang: Die Getrennten.

Harunobu: Wenn du deine Kniee beugst
Und dein Lustmund sich enthüllet,
Ach, wie bin ich dann gestillet,
Wenn du deine Kniee beugst!

O-sen: Laß mich wieder bei dir sein
Harunobu, mein Verlangen
Will sich nur im Schreie fangen ...
Laß mich wieder bei dir sein!

Harunobu: Meine Augen glühen kalt.
Meine heißen Hände zittern,
Und sie rütteln an den Gittern
Einer heischenden Gewalt!

O-sen: Wär ich doch von dir umrankt!
Warum gibt es Traum und Weite?
Sieh, wie ich die Äste breite
Und die Erde wankt ...

Digitized by Google

Seligkeit der Welt,
Die er selbst erschaffen,
Wollte Gott erhellt
Sehnend sich erraffen.

Und in fleischlicher Gestalt,
Die ihn dunkel drückte,
Ging er in den Wald,
Wo die Geisha Beeren pflückte.

Und er sah wie zahm zu Füßen
Ihr Lazerten schlängelten.
Froh verhielt er vor der süßen
Jungfrau seine Schritte. Denn

Wem die Tiere sich vertrauen,
Trägt den Heiligenschein,
Und er braucht nicht hoch im Blauen
Engel sein.

Aber sie stand wie erstarrt,
Glaubte sich erfüllt.
Ihre Anmut wurde hart,
Ihre Härte mild.

Digitized by Google

Und ſie ſank ins Moos,
Sich vor ihm zu bücken.
Wie ein Adler groß
Tanzte er auf ihrem Rücken.

Digitized by Google

Die Stunden der Luſt,
Sie gleiten.
In ihren holden Weiten
Hab ich die Wege nie gewußt.

Der Hauch genoſſner Blüten,
Der einſt verrann
Mit eurer Flügel duftend Zweigeſpann,
Verflog. O wie ſie diebiſch ſich bemühten,

Die loſen Falter! Wenn ich ſie erſchlüge,
Da meine Freude zärtlich ſie genoß?
Ach immer wieder meine Seele ſchoß
In ihre blinkenden Flüge.

Digitized by Google

Schrei in der Nacht.

Wenn doch jemand bei mir läge!
Brauchte nicht mein Freund zu sein!
Alle dunklen Wege
Münden nächtens in die Liebe ein.

Digitized by Google

Nun steh ich wieder an die Brücke von Higurashi gelehnt.
Wie wohnlich meine Seele sich zwischen den Hügeln wähnt!
Freundlich sind sie wie Wände meines Zimmers mir zugewandt
Und haben über sich den Himmel als blaugoldene Decke gespannt.
Brückengeländer! sei Tisch mir und Gestühl!
Daß mein Pinsel die Verse niederschreibt!
O entgleitet nicht! ... Plötzlich ins Wellengewühl
Aug ich entsetzt hinab, wo mein Herz, eine tote Libelle, abwärts treibt ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachwort.

Die Lieder der Geisha O-sen, wie sie hier geboten werden, sind ohne Kommentar verständlich.

Vielleicht sind einige Bemerkungen trotzdem nicht unwillkommen.

Die Geisha O-sen lebte im achtzehnten Jahrhundert, etwa von 1745 bis 1780. Sie war in einem Teehause der Stadt Kasamori (bei Higurashi) angestellt und wegen ihrer bezwingenden Schönheit weit im Lande berühmt. Sie hatte viele Liebhaber, darunter den Schauspieler Kikunojo, den hübschen, in Yeddo sehr populären Straßenhändler mit Zuckerwaren: Dohei, und vor allem den Meister der Holzschnittkunst Suzuki Harunobu, der sie oft als Modell benutzte. Wegen ihrer außergewöhnlichen Schönheit wurden die Puppen beim Buddhafeste zu Jida nach ihrem Bilde verfertigt.

Bemerkungen zu einzelnen Gedichten:

S. 3.

Sacke = Reiswein..
Kirigirisu = die Cicade.

Digitized by Google

S. 9.

Bezieht sich auf das Buddhafest in Jida (siehe oben!)

S. 10.

Nach einem phantastischen Holzschnitt des Hishikawa Moronobu (1638-1714).

S. 13.

Biene = Mädchen. Ein beliebter japanischer Vergleich (z. B. in den „Kyoka" 1787/88 findet sich dieser hübsche Spruch:

Wie doch so ängstlich
Gehst du heran zum Flugloch
Des Bienennestes,
Und glaubst du doch an die Reize
Des honigsüßen Mädchens!)

(nach Dr. J. Kurth.)

S. 16.

schauen = durchschauen: beliebtes Wortspiel der Geishapoesie. Auch in einem Kurzgedicht der Oiran (Kokotte) Tsukaki angewandt:

Da darfst sie schauen,
Doch wirst du nie durchschauen
Das Blumenmädchen . . . (nach Dr. J. Kurth)

Digitized by Google

S. 23.

Kikunoso (II), Schauspieler, berühmt durch seine Frauenrollen. Ebenfalls Dichter.

S. 24

Vergleiche: „Die Tänzerin unter der Papierlaterne", Illustration von Nishikawa Sukenobu im „Yehon tokiwa kusa" 1730.

S. 27.

Zur Zeit der Kirschenblüte feierte man in Yeddo ein großes orgiastisches Fest, das besonders durch die prächtigen Straßenumzüge der Oirans (Kokotten), die an diesem Tage in ihren Toiletten einen bedeutenden Luxus entfalteten, verschönt wurde.

S. 30.

Tanabata und Hikoboshi sind die Sterne „Weberin" und „Hirtenknabe", die durch die Ginga (Milchstraße) von einander getrennt sind, sich lieben und nach japanischer Sage nur einmal im Jahr, in der siebenten Nacht des siebenten Monats, zusammenkommen. An diesem Tage feiern die Eheleute das Tanabatafest, an dem sie ihr Gelübde erneuern. Sie schreiben auf bunte Papierzettel Liebesgedichte und Liebeswünsche und stecken sie an lange

Digitized by Google

Bambusstöcke, die am Dach befestigt werden, so daß die Liebesgedichte wie Fahnen im Winde wehn.

S. 31.

Die Nelkenmuschel (Nadeshiko-gai) bedeutet „unverhofftes Glück", da sie schwer zu finden ist.

S. 33.

Nach einem Farbenholzschnitt Tonohiro's.
(Sammlung Piper, München)

Digitized by Google

BÜCHER VON KLABUND

Im Roland-Verlag München:

Das Sinngedicht des persischen Zeltmachers. 6.–10. Tausend.
Die Geisha O-sen. 6.–10. Tausend
Der himmlische Vagant.
Der Feueranbeter, Hafismachdchtg.
Die Schießbude, Grotesken.

Herausgegeben von Klabund:
Andreas Gryphius, Das dunkle Schiff. 2. Auflage.
Larochefoucauld, Gedank. z. Liebe.
Das ideale Kabaret, groteske Dichtungen.

Im Erich Reiß Verlag Berlin:

Morgenrot! Klabund! Die Tage dämmern! 2. Aufl.
Klabunds Karussell. 2. Aufl.
Der Marketenderwagen. 2. Aufl.
Moreau, Roman eines Soldaten. 8. Aufl.
Mohammed, Roman eines Propheten. 2. Aufl.
Die Krankheit. 4. Aufl.
Die Himmelsleiter. 5. Aufl.

Bracke, ein Eulenspiegelroman. 6. Aufl.
Die Nachtwandler.
Irene oder Die Gesinnung. 2. Aufl.
Die Sonette auf Irene.
Franziskus.
Das Blumenschiff.

Herausgegeben von Klabund:
Der Leierkastenmann. 5. Aufl.
Das trunkene Lied.
Der Tierkreis. (Gemeinsam mit Soffel.)

Im Inselverlag Leipzig:

Dumpfe Trommel und gebrauchtes Gong. 25. Tausend.
Li-tai-pe. 25. Tausend.

Im Dresdner Verlag von 1917:

Montezuma.
Die gefiederte Welt.
Der Totengräber (in der Sammlung: Das neueste Gedicht).

Im Paul Steegemann Verlag Hannover:

Marietta.

Im Zellenbücher-Verlag Leipzig:

Deutsche Literaturgeschichte in einer Stunde.
Geschichte der Weltliteratur in einer Stunde.

Im Philipp Reclam Verlag Leipzig:

Kleines Klabundbuch.

Digitized by Google

KLEINE ROLAND-BÜCHER

1. Andreas Gryphius, Das dunkle Schiff. Auswahl und Nachwort von Klabund
2. E. Marquardsen, Das Wesen des Osmanen.
3. Klabund, Das Sinngedicht des persischen Zeltmachers
4. Klabund, Der himmlische Vagant (Francois Villon)
5. Gottfried Kölwel, Die Frühe Landschaft
6. Omar Khajjam, Die Sprüche der Weisheit
7. Klabund, Die Geisha O-sen. Geisha-lieder
8. Vormärz, Lyrische Anthologie von 1848.
9. Achim von Arnim, Drei Novellen
10. M. A. von Thümmel, Wilhelmine. Prosa des Rokoko. Mit Illustrationen der Zeit
11. Adam Mickiewicz, Sonette aus der Krim
12. Klabund, Der Feueranbeter. Hafis-Nachdichtung
13. Paul Fleming, Die Frühlingswolke
14. Ungarische Erzähler. Übertragen von Steph. J. Klein
15. Türkische Erzähler. Übertragen von Prof. C. Frank
16. Voltaire, Fabeln. Umschlagzeichnung von K. Szafranski
17. De Coster, Weiberlaune. Illustriert von K. Ritter
18. Dostojewskij, Reisebilder. Erste deutsche Übertragung
19. Anatole France, Geschichten. Autorisierte Übertragung
20. Johann Wolfgang von Goethe, Das Tagebuch
21. Vivant Denon, Nur eine Nacht. Mit Illustrationen
22. Larochefoucauld, Gedanken zur Liebe. Ausgewählt und übertragen von Klabund

JEDER BAND IN PAPPBAND GEBUNDEN

Teilweise mit Buchschmuck und handkoloriertem Titelbild
Signierte und numerierte Liebhaberausgaben der Klabundbände
in Halbpergament auf Bütten

Digitized by Google

DIE NEUE REIHE

LYRIK / PROSA / DRAMA DER GEGENWART

1. Hermann Kasack, Der Mensch. Gedichte
2. Heinrich Ed. Jacob, Das Geschenk der schönen Erde. Idyllen
3. Richard Hülsenbeck, Verwandlungen. Prosa
4. Iwan Goll, Der Torso. Stanzen und Dithyramben
5. Arnold Zweig, Bennarbne. Erzählung
6. Alfred Wolfenstein, Der Lebendige. Novelle
7. Rudolf Leonhard, Beate und der große Pan. Roman
8. Gottfried Koelwel, Erhebung. Gedichte
9. Kurt Heynicke, Gottes Geigen. Gedichte
10./11. Alfred Lemm, Mord. Novellen. Zwei Bände
12. Henriette Hardenberg, Neigungen. Gedichte
13. Paul Zech, Gelandet. Ein dramatisches Spiel
14. Robert Müller, Das Inselmädchen. Novelle
15. Georg Kaiser, Juana. Einakter
16. Oskar Schürer, Drohender Frühling. Gedichte
17. Claire Studer, Der gläserne Garten. Novellen
18. Max Herrmann, Die Preisgabe. Gedichte
19. Heinrich Mann, Die Ehrgeizige. Novelle
20. Oskar Loerke, Chimärenreiter. Novellen
21. Friedr. Burschell, Die Einfalt des Herzens. Prosa
22. Paula Ludwig, Die selige Spur. Gedichte
23. Otto Flake, Kaiserin Irene. Drama
24. Manfred Georg, Der Rebell. Novelle
25. Alfred Vagts, Ritt in die Not. Gedichte

Kartoniert und in Künstlerbuntpapier gebunden
Liebhaberausgaben in Halbpergam. auf Bütten, numer. und signiert

GEORG TRAKL

Ein Requiem von ERHARD BUSCHBECK

450 num. Expl. auf Bütten. Num. 1-50 signiert in Halbleder M. 60.—
51-400 in Halbleinen M. 30.—

Digitized by Google

DER RITTER VOM TURN

47 Holzschnitte aus dem Kreise des jungen Dürer
Herausgegeben von Kurt Pfister
Kart. ca. M. 25.—, in Halbleinen ca. M. 35.—

OTTO FLAKE

DINGE DER ZEIT

Geistpolitische Essays

Kurt Hiller: „Große Deutsche Prosa"
In Pappband (340 Seiten) M. 26.—. Auch noch lieferbar als „Die fünf Hefte" zusammen M. 17.50. Einzelheft M. 3.—

KAISERIN IRENE. Drama

Band 23 der Sammlung „Die Neue Reihe" kart. M. 6.—, gbd. M. 8.—

DIE DICHTUNG

Herausgegeben von Wolf Przygode

Beiträge von Blaß, Borchard, Hatfeld, Herrmann, Heynicke, Hofmannsthal, Georg Kaiser, Kasack, Loerke, Heinrich Mann, Rilke u. v. a. In Lexikonoktav auf holzfr. Papier in sorgfältigster Anordnung gedruckt. Erste Folge Buch 1 vergriffen, Buch 2—4 je M. 20.—, Buch 1—4 in Halbperg. gebund. M. 200.—

BUCH DER TOTEN

Beiträge von Baum, Lichtenstein, Lotz, Sack, Stadler, Trakl. Geb. M. 25.—

VERKÜNDIGUNG

UMFASSENDE MODERNE ANTHOLOGIE

Beiträge von 45 Autoren / 340 Seiten
In Pappband mit Buntpapier M. 25.—, auf holzfr. Papier M. 35.—
Vorzugsausgabe, num., Bütten, Halbleder handgebunden M. 150.—

NEUE BÜCHERSCHAU

Moderne buchkritische Zeitschrift in aktivistisch-europäischem Geiste.

Bücherbesprechungen aus dem Gebiete der schönen Literatur, Kunst, Kulturpolitik. Illustrationen alter und moderner Künstler. Mitarbeiter unter vielen anderen: Borkowsky, Edschmid, Flake, Hausenstein, Hübner, Klabund, Krell, Loerke, Michel, Robert Müller, Pfister, Walzel, Witkowski, Wolfradt.

1. Jahrgang in geschmackv. Geschenkband geb. M. 20.—, Heft 1—6 M. 12.—
Ein zelheft M. 2.50. 2. Jahrgang Doppelheft 1/2 M. 5.—. Probeheft kostenlos.

Digitized by Google

Digitized by Google

RETURN TO the circulation desk of any
University of California Library
or to the
NORTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
Bldg. 400, Richmond Field Station
University of California
Richmond, CA 94804-4698

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
2-month loans may be renewed by calling
(510) 642-6753
1-year loans may be recharged by bringing books to NRLF
Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

MAY 11 1995

Digitized by Google

YC161220

Digitized by Google

Digitized by Google